



## TABULA – Bericht über das zweite Jahr

Die Initiative TABULA, im November 2005 als Verein gegründet, hat in mehr als zweijähriger Tätigkeit ihre Grundlagen gefestigt und viele Praxiserfahrungen gesammelt. In diesem Bericht soll an Beispielen gezeigt werden, wie wir unsere Ziele umgesetzt, welche Chancen und Probleme sich bisher bei der Realisierung des Konzepts ergeben haben und welche Konsequenzen wir daraus für die zukünftige Arbeit ziehen.

TABULA möchte einen Beitrag zur Verringerung der Chancenungleichheit im Bildungsbereich leisten. Die Initiative ist als gemeinnütziger Verein konstituiert. Ihm gehören Bürgerinnen und Bürger unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Profession an, darunter viele pensionierte Lehrkräfte. Der Verein arbeitet mit mehreren Schulen zusammen und betreut Kinder und Jugendliche, die solcher Zuwendung besonders bedürfen, in und außerhalb der Schulzeit. Alle Angebote werden mit den Schulen abgesprochen, die Ergebnisse an sie zurückgemeldet. Kooperationspartner sind außer den Schulen die Universität Bielefeld und kommunale Einrichtungen. Die Arbeit des Vereins wird durch Stiftungen unterstützt.

TABULA geht davon aus, dass Bildungsarmut nicht allein und nicht primär durch Unterstützung in den schulischen Hauptfächern zu beseitigen ist, weil sie vor allem Erlebnis- und Erfahrungsarmut ist. Darum macht TABULA es sich zum Ziel, Kindern und Jugendlichen Bildungserfahrungen zu ermöglichen, die viele von ihnen sonst nicht machen würden, und diese zugleich in Wort und Schrift zu verarbeiten. Um Kinder und Jugendliche im engeren schulischen Sinne zu unterstützen, bietet TABULA darüber hinaus Lernpartnerschaften in den Hauptfächern an

### 1. TABULA-Bildungsarbeit im Schuljahr 06/07

In den Sommerferien 06 hatten wir mit der praktischen Arbeit begonnen, zunächst mit 6 Grundschulkindern und 12 Hauptschülerinnen und –schülern. Für die Grundschul Kinder wurden zwei Angebote realisiert: Trickfilm und Reiten. Für einige Hauptschülerinnen wurde auf deren Wunsch ein Intensiv-Training zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung angeboten. Die Gruppe der Jüngeren (11-14 Jahre) begann mit der Arbeit an einem Projekt „Tierschutz“. Die Jugendlichen wurden von einer Tierärztin in die Problematik eingeführt, besuchten das Tierheim, informierten sich über die Bedingungen artgerechter Tierhaltung und entwickelten Ideen für eigene Tätigkeiten.

Aus diesen Anfängen entwickelte sich die weitere inner- und außerschulische Arbeit.

- Außerschulische Angebote für Hauptschülerinnen und –schüler: Diese „Tierschützer“-Gruppe trifft sich seit den Sommerferien 06 regelmäßig einmal in der Woche. Aus räumlichen Gründen können nur 12 Jugendliche an dieser Gruppe

teilnehmen. Es gibt zahlreiche weitere Interessenten. Die Jugendlichen haben im Rahmen eines Preisausschreibens ein Theaterstück zum Thema entwickelt, geschrieben und eingeübt, das vor Weihnachten 2007 aufgeführt wurde. Sie haben darüber hinaus zahlreiche Exkursionen unternommen (Tierheim, Tierpark, Bauernhausmuseum), die jeweils mit praktischen Tätigkeiten verbunden waren. Diese Treffen finden innerhalb der Schulzeit statt und gelten als schulische Veranstaltung im Rahmen des Ganztags. Sie wurden durch weitere private Treffen ergänzt.

- Kontinuierliche Arbeit mit Grundschülerinnen und –schülern: Im Schuljahr 06/07 wurden 10 Kinder der Josefschule, die nicht am Offenen Ganztage teilnehmen, an zwei Nachmittagen kontinuierlich betreut. Einer davon war für Unternehmungen und Aktivitäten vorgesehen: die „Bauernhofkinder“ haben Bauernhöfe der Region besucht, dort verschiedene Tätigkeiten ausgeführt, Beobachtungen im Tierpark angestellt, Gartenarbeiten verrichtet, gemeinsam gekocht und vieles mehr. Der zweite Nachmittag wurde im Vereinshaus verbracht und diente der Dokumentation und Reflexion der Erfahrungen. Im Schuljahr 07/08 steht diese Arbeit unter dem Motto „Wir erforschen unsere Stadt“. Die Kinder besuchen Einrichtungen der Stadt wie z.B. den Bahnhof und erkunden dort, wozu man diese Einrichtungen braucht und wie man z.B. eine Fahrkarte kauft.
- Grundschulprojekt „Wir stellen unsere Lieblingstiere vor“: In einer dem Vereinshaus benachbarten Grundschule (Russheideschule) wurde ein zweites Angebot im Rahmen des Ganztags realisiert: Etwa 10 Kinder haben unter Leitung einer pensionierten Lehrerin und einer Studentin ein Buch über ihre Lieblingstiere zusammengestellt.
- Hausaufgabenhilfe für Migrantenkinder: An einer dritten Grundschule (Hillegossen) hat TABULA das Projekt „Hausaufgabenhilfe für Migrantenkinder“ unterstützt, das von einer pensionierten Lehrerin aufgebaut worden war und aus Mangel an Ressourcen eingestellt werden sollte. Hier konnte TABULA durch die Mitarbeit von 5 Studierenden im Rahmen eines Fallstudien-Seminars Unterstützung anbieten. Die Studierenden haben ihre Tätigkeit und deren Ergebnisse dokumentiert und mit einer Powerpoint-Präsentation der Schulleitung vorgestellt, so dass der Nutzen dieser Tätigkeit und der Kooperation zwischen Schule und TABULA unmittelbar einsichtig wurde.
- Weitere Angebote für Hauptschülerinnen und –schüler im Rahmen des Ganztags: Im ersten Halbjahr des Schuljahrs 06/07 wurden im Rahmen des Nachmittagsangebots folgende Projekte von TABULA-Mitarbeiterinnen und –mitarbeitern durchgeführt: Strategiespiele erproben, einen Trickfilm drehen, die eigene Biografie erforschen. Im 9. Schuljahr beteiligte sich eine Gruppe von Schülerinnen an einem Preisausschreiben des WDR „Roots“. Der Bericht einer Schülerin über ihr Herkunftsland und ihre Familie wurde im Rahmen einer Sendung vom WDR ausgestrahlt. Im zweiten Schulhalbjahr wurde das Strategiespiel-Angebot von einer TABULA-Mitarbeiterin mit einer Kleingruppe weitergeführt. Ein Mitarbeiter wechselte aus dieser Gruppe in eine andere und übernahm die Koordination und Organisation einer Sportgruppe (5 Schülerinnen und 6 Schüler aus zwei 6. Klassen). Diese Gruppe wurde zunächst von drei Fallstudien-Studenten mit Fach Sport geleitet. Danach wurde mit ihr ein Sportpraktikum durchgeführt, das eine Sportdidaktik-Professorin anleitete.
- Training Deutsch, Englisch, Mathematik für Hauptschülerinnen und –schüler der 10. Klasse: Zu Beginn des Schuljahrs wurde dieses Angebot von TABULA-

Mitarbeiterinnen und –mitarbeitern im Rahmen einer Jahrgangversammlung vorgestellt. Die drei Gruppen umfassten je 5-12 Schülerinnen und Schüler. Die drei Trainingskurse lagen parallel und fanden einmal in der Woche nach Unterrichtschluss in der Schule statt. Im Schuljahr 2007/08 wird diese Arbeit unter veränderten organisatorischen Bedingungen fortgeführt: Die Trainingskurse liegen an verschiedenen Nachmittagen und finden im Vereinshaus außerhalb der Schulzeit statt. Auf diese Weise können Jugendliche, die das wünschen, an mehr als einem Kurs teilnehmen. Von diesem Angebot machen zur Zeit ca. 20 Schülerinnen und Schüler Gebrauch.

- Einzelförderung in Deutsch/Englisch im Rahmen des Förderunterrichts: Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen je ein Kind mit besonderem Förderbedarf im sprachlichen Bereich.
- Intensivkurs Deutsch in den Osterferien 07: Für eine Gruppe von 10 Haupt- und 2 Gesamtschülerinnen wurde in den Osterferien 07 ein Intensiv-Training Deutsch angeboten. An 6 Tagen haben die Schülerinnen und Schüler je drei Stunden die Aufgaben und Anforderungen der Abschlussprüfung durchgesprochen und an Beispielen trainiert.

## **2. Kooperation mit der Universität Bielefeld und anderen Institutionen**

Parallel zu dieser Arbeit mit Schülerinnen und Schülern wurde die Arbeit des Vereins durch Kooperation mit lokalen Einrichtungen und der Universität Bielefeld sowie durch die Gestaltung des Vereinshauses zu einem Lernzentrum weiter vertieft und konsolidiert.

- Kooperation mit lokalen Einrichtungen: Es wurden Kontakte zu verschiedenen Institutionen aufgebaut. Langfristig ist angestrebt, durch eine intensive Kooperation die möglichen Synergie-Effekte zu nutzen, um möglichst allen Kindern ein erweitertes Bildungsangebot machen zu können. Gespräche fanden statt: mit der Regionalen Arbeitsstelle Ausländerpädagogik (RAA), mit der Schulberatungsstelle, mit Vertretern der Jugendhilfe, des Jugendsportbundes und anderen Institutionen. Für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen wurden Kooperationen mit Einrichtungen der Stadt realisiert: Tierheim, Tierpark, Reiterhof, Stadtbibliothek, Museen, Kanal 21, Theater.
- Betreuung von Studierenden der Universität Bielefeld: Die Mitarbeit der bei TABULA tätigen Studierenden fand entweder im Rahmen eines Praktikums (Sport, s.o.) oder als Fallstudie statt. Da alle Lehramts-Studierenden in Bielefeld eine Fallstudie anfertigen müssen, gibt es eine große Nachfrage nach Praxisplätzen. TABULA wird als ein solches Praxisfeld zunehmend angenommen. – Die Betreuung der Studierenden wurde von TABULA-Mitarbeiterinnen und –mitarbeitern geleistet. Mit diesem zusätzlichen Arbeitsaufwand konnten sie die Mitarbeit der Studierenden „erkaufen“.
- TABULA-Fallstudienseminar: Um diese Betreuungsarbeit zu koordinieren und noch stärker auf die TABULA-Praxis zu bündeln, wurde im Sommersemester von drei TABULA-Mitarbeiterinnen ein Fallstudien-Seminar „Vorbereitung und Durchführung einer Ferienschule“ angeboten. Es wird im Wintersemester 07/08 fortgesetzt (Reflexion der Praxiserfahrungen und Erstellung einer Fallstudie). TABULA leistet auf diese Weise einen Beitrag zur Lehrerbildung, der mit den Professorinnen und Professoren der Fakultät für Pädagogik konzeptionell und organisatorisch abgesprochen ist.

- Vorbereitung einer Ferienschule in den Sommerferien 07: Zusammen mit den Studierenden des Fallstudienseminars hat ein Team von TABULA-Mitarbeiterinnen und –mitarbeitern in den Monaten des Sommersemesters die Arbeit der Ferienschule geplant und vorbereitet. Für die Grundschulkinder wurden zwei Projekte geplant: „Indianer“ und „Wasserfreunde“. Für die Hauptschülerinnen und –schüler wurde ein Projekt „Mittelalter“ ausgearbeitet.
- Gestaltung des Vereinshauses/der Umgebung: Die Gestaltung des Vereinshauses war seit Gründung des Vereins ein besonderes Anliegen. Durch die großzügige Unterstützung von TABULA durch die GAB (Gesellschaft für Arbeit und Berufsförderung) konnte der Verein auf dem weitläufigen Gelände der GAB eine eigene Lernumgebung für Kinder und Jugendliche schaffen. Dazu waren umfangreiche Renovierungs- und Erweiterungsarbeiten notwendig, die von TABULA-Mitarbeiterinnen und –mitarbeitern geleistet wurden. Die Möblierung und Ausstattung wurde aus Mitteln des Vereins finanziert und durch Spenden unterstützt. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Ferienschule musste ein zweiter Lernort eingerichtet werden: eine benachbarte Wohnung der GAB, die unentgeltlich genutzt werden konnte. Auf diese Weise konnten in den Sommerferien 35 Kinder/Jugendliche und ca. 20 Erwachsene auf dem Gelände ganztätig tätig sein.

### **3. Die TABULA-Ferienschule im Sommer 07**

Dieses Projekt stellt einen neuen Baustein im Konzept von TABULA dar. Durch eine sehr gründliche Planung im Rahmen des Fallstudienseminars sollten die Bedingungen dafür geschaffen werden, dass Kinder und Jugendliche die Ferien als eine erfahrungsreiche und erfüllte Zeit erleben können, wo Lernen eine große Rolle spielt, aber nicht „Schule“ im üblichen Sinne ist. Das Projekt „Ferienschule“ unterscheidet sich insofern von den zahlreichen Oster- und Sommercamps, die mittlerweile an verschiedenen Orten durchgeführt werden und zum Ziel haben, Defizite in den Hauptfächern zu verringern. Entsprechend dem Konzept von TABULA sollen die Kinder und Jugendlichen in der Ferienschule vor allem ein Stück „Welt“ erleben und erfahren, dass solches Lernen Freude und „Lust auf mehr“ macht. Sie sollen an einem Projekt ihrer Wahl teilnehmen, das ihren Interessen entgegenkommt und ihnen ermöglicht, sich mit Engagement und guten Leistungen einzubringen. Auf diese Weise kann ihr Selbstwertgefühl gestärkt, ihre Motivation und Leistungsbereitschaft verbessert werden, was sich dann wiederum positiv auf die schulischen Leistungen auswirkt.

In den zwei Wochen der Sommerferienschule 07 wurden drei Projekte durchgeführt. Die 22 Grundschulkinder konnten wählen, ob sie zu den „Indianern“ oder zu den „Wasserfreunden“ gehören wollten. Die 13 Hauptschülerinnen und –schüler wurden der Gruppe „Mittelalter“ zugeteilt. In einer Einführungsveranstaltung wurden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt, die Gruppen und die geplanten Tätigkeiten vorgestellt. Anschließend trennten sich die Teams und trafen sich von da an jeden Morgen, um den Tag zu planen.

Die Kinder der Indianergruppe wählten zunächst „indianische“ Namen und bekamen durch Bemalung und Kleidung auch äußerlich eine „indianische“ Identität. Ihr Projekt hatte folgende Schwerpunkte:

- Mit Pferden umgehen und reiten lernen: An vier Tagen fuhren die Kinder zu einem Reiterhof, erkundeten zunächst die Umgebung (Schatzsuche), lernten

dann, wie man ein Pferd pflegt und sattelt und konnten in der Reithalle die Grundlagen des Reitens lernen und erste Erfahrungen machen.

- Indianische Lebensbedingungen und –gewohnheiten kennen lernen: Aus Kinder- und Sachbüchern konnten die Kinder sich über das Leben der Indianer informieren; das erworbene Wissen wurde in Mappen gesammelt. Die Kinder haben Gebrauchsgegenstände und Schmuck selbst hergestellt.
- Tanzen und trommeln: Zunächst wurden einfache Trommeln selbst hergestellt. In einem professionell angeleiteten Trommelkurs lernten die Kinder dann Grundrhythmen und Trommelfolgen, mit denen sie einfache Tänze begleiten konnten.
- Begegnung mit „echten“ Indianern: Zur Zeit der Ferienschule wurde in Bielefeld indianische Kultur durch eine Schaustellergruppe präsentiert. Die „echten“ Indianer übten mit den Kindern einige Worte einer Indianersprache ein. Ihre Kleidung, ihre Gesänge und ihr Trommeln vermittelten den Kindern einen Eindruck vom Leben einer anderen Kultur.

Die „Wasserfreunde“ hatten sich zum Ziel gesetzt, in den zwei Wochen das Element Wasser auf ganz unterschiedliche Weise zu erleben. Ihr Projekt hatte folgende Schwerpunkte:

- Sich im Wasser bewegen – ein Schwimmbzeichen machen: An fünf Vormittagen waren die Kinder in einem Hallenbad und wurden dort von zwei Sportstudierenden professionell trainiert. Ziel war, die eigenen Schwimmfähigkeiten zu erweitern und ein Schwimmbzeichen (gemäß den eigenen Fähigkeiten) zu machen.
- Einen Bach erkunden, das Leben im Wasser erforschen: An einem nahe gelegenen Bach haben die Kinder Wasserproben entnommen und mit einfachen Mitteln analysiert. Sie haben gelernt, welche Tiere im Bach leben, diese Tiere eingefangen und später wieder frei gelassen.
- Grundwissen erwerben: Woher kommt das Wasser, das aus dem Wasserhahn fließt? Wie lässt sich die Wasserqualität bestimmen? Welche Eigenschaften hat Wasser und welche Bedeutung für unser Leben? In einer „Schatzkiste“ wurde alles gesammelt, was die Kinder in den zwei Wochen erforscht haben. Begleitliteratur war „Die kleine Meerjungfrau“.
- Fahrt zum „Sealife“-Aquarium in Hannover: Durch den Besuch dieser Einrichtung sollten die Kinder das Meer als Lebensraum kennen lernen und einen Eindruck von der Vielfalt des Meeresbewohner bekommen.

Die „Mittelalterforscher“ sollten in den zwei Wochen an Beispielen erfahren, wie Menschen früher gelebt haben, welche Spuren es davon in unserer Stadt gibt und was diese Vergangenheit für uns bedeutet. Das Wissen darüber wurde in Mittelalter-Mappen gesammelt. Ihr Projekt hatte folgende Schwerpunkte:

- Stadterkundung: Die mittelalterlichen Wurzeln der Stadt Bielefeld sind an vielen Stellen sichtbar. Von einer Stadtführerin wurde zunächst das Modell der mittelalterlichen Stadt erklärt und dann konnten die Kinder den erhaltenen Spuren in der Stadt nachgehen.
- Das Leben der Bauern: Im Bauernhausmuseum lernten die Kinder, wie der Weg vom Korn zum Brot früher verlief, wie die Menschen wohnten und lebten, wie sie ihre Kleidung herstellten und sich ernährten. Diese Tätigkeiten (Brot ba-

cken, Flachs brechen, spinnen, weben) wurden durch Informationsmaterial zum Leben der Bauern vertieft.

- Das Leben auf der Burg: Die Geschichte und bauliche Besonderheit der Sparenburg wurde von einer Gruppe erkundet und den anderen vorgestellt. Zu dieser Führung gehörten auch Informationen über das Leben auf der Burg, das Essen, die Kindererziehung und den Werdegang eines Ritters.
- Einüben eines Theaterstücks: Um das in den Gruppen erworbene Wissen zusammenzuführen, wurde ein kurzes Theaterstück eingeübt: Bauern kommen auf den Alten Markt und verkaufen Burgbewohnern ihre Ware.

Zur Abschlusspräsentation waren die Eltern und andere Interessierte eingeladen. Unter einem aufgebauten Zelt konnten die drei Gruppen nacheinander präsentieren, was sie in den zwei Wochen getan, erfahren und erarbeitet hatten.

Eine Evaluation dieser ersten Ferienschule konnte nur in Ansätzen durchgeführt werden: im Rahmen der Fallstudie haben die Studierenden unterschiedliche Beobachtungsschwerpunkte gewählt, dazu Material gesammelt und diese Beobachtungen später ausgewertet. Eine umfassende, systematisch angelegte Evaluation aller Aktivitäten konnte mit den bisher vorhandenen Mitteln noch nicht durchgeführt werden. Nach Aussagen aller Beteiligten, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, kann diese erste Ferienschule als großer Erfolg verbucht werden. Viele von ihnen haben nachgefragt, wann die nächste Ferienschule stattfinden würde und ob sie sich schon vorab anmelden könnten.

#### **4. Probleme, Aufgaben und Aussichten für die Zukunft**

Die Erfahrungen dieses Jahres sind also insgesamt sehr ermutigend. Zugleich wird sichtbar, dass die bereits im Vorjahresbericht genannten Probleme nach wie vor einer Lösung bedürfen.

Dazu gehört insbesondere die Zusammenarbeit mit den Eltern. Viele von ihnen kommen nicht zu Elternabenden und sind an weiterführenden Bildungsangeboten nicht interessiert. Mit ihnen gilt es verlässliche Kontakte zu etablieren, was oft an Sprachproblemen scheitert.

Organisatorische Probleme nehmen mit der Ausweitung der Initiative weiter zu. Hier ist zunächst das Transportproblem zu nennen. Von Eltern ist kaum finanzielle Unterstützung zu erwarten. Aber auch der Verwaltungsaufwand nimmt zu.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich erweitert. Wir führen das darauf zurück, dass viele Ehrenamtliche sich eine intensive pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nur bedingt oder gar nicht zutrauen.

Vorerst – so ließe sich diese Bilanz zusammenfassen – gleicht die Arbeit von TABULA, gemessen an dem nahezu unübersehbaren Bedarf, noch dem berühmten „Tropfen auf den heißen Stein“. Wie kann daraus ein „warmer Regen“ werden?

Eine Antwort darauf könnte das Projekt „Alle Kinder mitnehmen“ sein. In enger Zusammenarbeit mit der Bielefelder Bürgerstiftung und mit anderen Institutionen (s.o. unter 2) wird zur Zeit erkundet, wie durch ein systematisch geplantes Zusammenwirken von Schulen und kommunalen Einrichtungen ein Konzept der Bildungsförderung für alle Kinder eines Stadtteils entwickelt werden kann, getragen von bürgerschaftli-

chem Engagement. Gedacht ist an den Stadtteil Mitte, der als besonders belastet gilt.

TABULA ist allen Unterstützern zu großem Dank verpflichtet, insbesondere den Fördermitgliedern und den Stiftungen:

- Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung hat die Etablierung von TABULA durch eine über zwei Jahre gewährte Anschubfinanzierung ermöglicht.
- Die Bielefelder Bürgerstiftung hat TABULA durch eine Anfangsförderung unterstützt und ist als Kooperationspartnerin für die geplante Entwicklung (s.o.) eines gemeinsamen Projekts auf der Grundlage bürgerschaftlichen Engagements von zentraler Bedeutung für die künftige Arbeit an dem Projekt „Alle Kinder mitnehmen“.
- Die Debitel-Stiftung „Lichtpunkte“, vermittelt durch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, hat TABULA zu einem der drei Projekte gewählt, die schwerpunktmäßig gefördert werden sollen.
- Die Stiftung Bildung und Jugend hat durch eine einmalige Zuwendung ermöglicht, dass aufwändige Projekte durchgeführt, notwendige Anschaffungen getätigt werden konnten.
- Die Bielefelder Sparkassenstiftung hat das Projekt „Ferienschule“ unterstützt.
- Die Bielefelder Stadtwerke haben günstige Transportmöglichkeiten während der Ferienschule ermöglicht.

Von den Fördermitgliedern erfahren wir wichtige ideelle Unterstützung; viele von ihnen stehen uns mit ihrem Rat zur Seite und/oder helfen uns durch private Spenden.

Wir sind zuversichtlich, dass es mit Hilfe unserer Förderer gelingen wird, weiterhin im Sinne der Kinder und Jugendlichen, die solcher Unterstützung besonders bedürfen, tätig sein zu können.

Wir danken allen Förderern und werden uns bemühen, ihr Vertrauen weiterhin durch engagierte Arbeit zu rechtfertigen.

Bielefeld, Dezember 2007

Annemarie von der Groeben  
(Vorsitzende)

Karl Hermann Huvendick  
(Stellvertretender Vorsitzender)